

DE GRÖNWOHLDER Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

28. Jahrgang Nr. 102 / Juni 2007

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Eckart Carl 25 Jahre Gemeindevertreter

Der Grönwohlder SPD-Fraktionsvorsitzende Eckart Carl wurde für 25 Jahre als Gemeindevertreter geehrt.

Der Bürgermeister Werner Schäfer hält eine Laudatio auf ihn:

Mit der heutigen Verpflichtung auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten möchte ich Ihnen mitteilen, dass Sie die Chance haben 2032 für 25 Jahre Tätigkeit in der Gemeindevertretung geehrt zu werden. Dies ist vorausschauend zu betrachten.

Heute gilt es jedoch Rückblick zu halten. – 25 Jahre !

– Seit der Kommunalwahl 1982 gehörst Du der Gemeindevertretung an. Zu einem Zeitpunkt wo Maßnahmen, somit beträchtliche Investitionen in Grönwohld Hochkonjunktur hatten.

1982 u. a. die Finanzierung des 3. Bauabschnittes der Kanalisation-Grundsatzbeschluss Schulerweiterung mit Sporthalle 1,9 Millionen DM. Ausbau der K 31 von der Kreuzung in Richtung Linau (teilweise umstritten!). Für diese drei Maßnahmen waren erhebliche Finanzmittel der Gemeinde einzubringen. Als neues Finanzausschussmitglied konntest Du voll in die Beschäftigung einsteigen. Du bist 25 Jahre im Finanzausschuss geblieben, damit hast Du Mitverantwortung für die Entwicklung unserer Gemeinde getragen. Seit 1986, über 20 Jahre, als Fraktionsvorsitzender im Amt, bedeutet Meinungsbildungen in der Fraktion so zusammenzufassen, dass alle Angelegenheiten in der Gemeinde weitgehend unterstützt

werden können, bzw. Anträge der SPD-Fraktion von der Gemeindevertretung anerkannt werden.

Wenn Empfehlungen des Finanz-/Rechnungsprüfungsausschusses nahezu zu 100% mit Einstimmigkeit dokumentiert sind, so trägt dies Deine Handschrift.

Dank der Gemeinde Grönwohld gilt auch für Deine Tätigkeit im Amtsausschuss Trittau, dem Du seit 1986 angehörst.

Zu Anfang habe ich drei Maßnahmen genannt. Einige weitere möchte ich in Erinnerung bringen. Landschafts-/Flächennutzungs- und Bebauungspläne, Dorfer-



Bürgermeister Werner Schäfer gratuliert Eckart Carl

neuerung, Oberflächenentwässerung, Grundstücksverkauf der ehemaligen Bahntrasse an den Kreis Stormarn – somit Radwanderweg ermöglicht. 1991 Ankauf eines Kleintraktors. 1992 Kauf eine LF8 für die freiwillige Feuerwehr für 245.000 DM – der Vorgänger war 23 Jahre im Einsatz! -. Erdgasversorgung, Neuanlage des Spielplatzes Radeland, Neuanschaffung der Spielgeräte Krobarg, Sanierung und Walmdachaufbau des Kindergartens, Erweiterung der Umkleide-/Duschräume für den Außensport hinter der Sporthalle, 1997/98 nochmalige Erweiterung der Grundschule. Diese Erweiterung – sowie die Investitionen in den folgenden Jahren (alle einstimmig von den Gemeindevertretungen getragen) ergeben den hohen Stellenwert unserer Grundschule und werden vom Kreis und Ministerium in Kiel mit Auszeichnung anerkannt.

Für die 25 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit möchte ich Dir im Namen der Gemeinde Grönwohld und der Gemeindevertretung Dank sagen und Dir eine Urkunde zur Erinnerung: „Im Namen der Gemeinde Grönwohld wird Herrn Eckart Carl für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Gemeindevertretung der Gemein-

de Grönwohld Dank und Anerkennung ausgesprochen. Durch seine jahrelange pflichtbewusste und uneigennützte Tätigkeit hat er sich um die Gemeinde und die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.“ sowie (kein Literaturpreis!) sondern einen Gutschein für Literatur, um sie zu erwerben, als Aufmerksamkeit der Gemeinde überreichen. Eckart Carl als begeisterter Leser freute sich über das Geschenk. Danach zitierte der Bürgermeister die diversen Ausschüsse. Eckart Carl war auch viele Jahre Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschuss. In der vorigen Wahlperiode durfte er den Amtsvorsteher mehrfach vertreten.

Der Ehefrau Christine Carl überreichte der Bürgermeister einen Blumenstrauß, sie hat ja an vielen Abenden auf ihren Mann verzichten müssen, weil er ehrenamtlich unterwegs war. Dazu gab es noch eine Blumenvase mit der Aufforderung an Eckart Carl, die Vase jeweils zu füllen, wenn eine Gemeindevertretersitzung ansteht.

Im Anschluss an die Gemeindevertretersitzung wurde noch etwas gefeiert.

Eckart Carl erinnert sich:

1981 stellten wir im SPD-Ortsverein die Kandidaten für die Kommunalwahl 1982 auf und ich war gefragt worden, ob ich nicht mit auf die Liste wollte. Ich stimmte zu, rechnete aber nicht damit in die Gemeindevertretung zu kommen. Seit Januar 1979 war ich Schriftführer im Ortsverein und bin es seitdem geblieben. Der vor mir stehende Kandidat und Gemeindevertreter Jürgen Möller hatte Schichtdienst in seiner Firma und wiederholt Probleme mit den Sitzungsterminen. Er trat deshalb vor der konstituierenden Sitzung von seiner Position zurück. So kam ich, für mich überraschend, in die Gemeindevertretung.

Am Anfang war es doch eine Lernphase. Im Finanzausschuss mit dem kameralistischen System wurde doch etwas anders gerechnet als in der Wirtschaft mit der Bilanzbuchhaltung. Damals war ich in meiner Firma in der Revision. Die Gemeindevertretung setzte sich damals und bis zur vorletzten Wahlperiode aus sechs CDU-, drei SPD und zwei FDP-Vertreter. Im Finanzausschuss gab es fünf Plätze: 2 CDU, 2 SPD und 1 FDP. Die CDU hatte der SPD einen Sitz überlassen.

Dann hatte ich immer mehr Spaß an der Tätigkeit und habe, wie zu sehen ist, bis heute durchgehalten. Kontroverse Themen gab es nicht so viele in der

Gemeindevertretung. Der geplante Golfplatz, gegen den sich die SPD-Fraktion aussprach, wurde nicht gebaut. Bei einem anderen Thema dem Ausbau der K 31 Richtung Linau zur „Rennstrecke“ konnten wir uns nicht durchsetzen. Die Verantwortlichen beim Kreis bestätigten zwar, dass sie heute nicht mehr so planen würden, da aber alles fertig überplant sei, wollten sie nichts ändern. Die SPD-Fraktion wollte nun die Gemeindevertretung zu einem Appell an den Kreis bringen. Eine Mehrheit wollte sich nicht finden, weil von einigen befürchtet wurde, dass sich der Ausbau um Jahre verzögern würde.

Für mich, als verantwortlicher Redakteur des Grönwohlder Rinkieker, ist es natürlich von Vorteil, dass ich in den Gremien vertreten bin und dadurch direkte Informationen habe. Zurzeit arbeite ich an der 102. Ausgabe, die damit in den 28. Jahrgang kommt. Der erste Rinkieker erschien 1980. Die Redaktion übernahm ich 1991.

Ich werde weitermachen. Mein Ziel ist es, bei der nächsten Wahl eine stärkere Fraktion zu bekommen. Ich hoffe, dass uns mehr Bürger ihre Stimmen geben. Bei der letzten Wahl fehlten uns nur 4 Kreuze für einen weiteren Sitz. Auf einem Wahlzettel können in Grönwohld bei der Kommunalwahl bis zu 7 Kreuze gemacht werden.

Gemeindevertretersitzung am 15. Mai 2007

Das öffentlich Interesse war mit zwei Besuchern kaum vorhanden. Gemeindevertreter Rolf Thiel fehlte entschuldigt.

Über die Ehrung des Gemeindevertreters Eckart Carl gibt es einen gesonderten Bericht.

Bericht des Bürgermeisters

- Am 13. Februar 2007 sprachen über die Auflösung der Polizeistation Lütjensee der Leiter der Ahrensburger Polizeistation Herr Meyer und der Trittauer Bürgermeister Walter Nussel. Bürgermeister Andreas Körber aus Lütjensee hat Bezug nehmend auf dieses Gespräch am 9. März, um den **Erhalt der Polizeistation** gebeten. Diesem Schreiben hat sich der Bürgermeister im Grönwohlder Interesse angeschlossen.

- **Die Umsetzung der Umgebungslärmrichtlinien in**

Schleswig-Holstein. Lärmkarten/Aktionspläne sind auf der Grundlage von EU-Richtlinien entstanden. Der Ärger wegen einer erheblichen Kostenübernahme durch die betroffenen Gemeinden ist bekannt. Ergebnis: Die kommunalen Spitzenverbände haben erreicht, dass das Land Schleswig-Holstein die entstehenden Kosten trägt. Mit dem 27. Februar 2007 hat das Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und ländliche Räume dem Amt Trittau – somit auch für Grönwohld – mitgeteilt: „Lärmkarten und Aktionspläne sind gem. § 47 a-f des Bundes-Immissionsschutzgesetzes in den Jahren 2007 und 2008 für Hauptverkehrsstraßen Straßen mit einem Verkehrsaufkommen über 6 Mio. Fahrzeugen pro Jahr aufzustellen – wie in meinen Schreiben vom 9. August und 6. Oktober dargestellt. Im Gegensatz zur Zählung 2000 hat die neue Verkehrszählung im Jahr 2005 ergeben, dass im Gebiet ihrer Gemeinden dieses Verkehrsaufkommen nicht erreicht wird. Die Aufgabe der Ausarbeitung von Lärmkarten und Aktionsplänen wird demnach für Ihre Gemeinde voraussichtlich in den Jahren 2012-2013 relevant. Hierzu werden wir Sie zeitgerecht informieren.“ Das man die Verkehrs-

zählung aus 2005 im Schreiben vom 9. August und 6. Oktober 2006 noch nicht berücksichtigen konnte, ist unbegreiflich. Man hätte viel Ärger und insbesondere Verwaltungsarbeit vermeiden können.

- **B404 Gegen die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h** zwischen Hammoor und Grande hat das Amt Trittau beim Leiter des Landesbetriebes Straßenbau/Verkehr Lübeck Herr Diederich Einspruch eingelegt. Beim Ortstermin am 19. April auf dem Parkplatz Sprengel wurde mitgeteilt, dass es keine Änderung gibt.

- **B404 Dreispuriger Ausbau** – Die Teilnehmer waren Finanzminister Wiegand, Mitarbeiter des Landesbetriebes Straßenbau und Verkehr aus Lübeck, die Bürgermeister der anliegenden Gemeinden und der Wehrführer aus Sprengel. Die zwei Teilbereiche Ham-



Die Licht an!-Schilder an der B404 haben jetzt einen Drogen-nein!-Aufkleber

moor bis Spreng und Lütjensee-Schönberg bis Grönwohld sollen eine dritte Spur zum Überholen bekommen. Der Baubeginn ist frühestens ab 2010 vorgesehen. Deshalb wird zunächst eine Sanierung der Spurrillen angestrebt. Die zwei Teilabschnitte von Trittau-Nord bis zur A24 werden zusammengefasst und mit Überholstreifen ausgebaut. Hier wird mit einem Beginn im Jahr 2009 gerechnet.

• **Die Plattenbrücke bei der Drahtmühle (K31) wird im Bereich der Spundwände saniert.** Ver- und Entsorgungsleitungen müssen evtl. geringfügig verlegt werden. Die Ausführung ist im 2. Halbjahr geplant. Vielleicht wird eine Umleitung des Verkehrs erforderlich.

• **Neuer Außendienstmitarbeiter im Bauamt ist Herr Falkenhof.** Er tritt die Nachfolge des verstorbenen Herrn Henhappl aus Grönwohld an.

• Am Mittwoch, dem 18. April sprach der Bürgermeister mit den zu 100 % erschienenen Anliegern des **Claudiusweges**. Besprochen wurde der **schlechte Zustand** des Weges und wie eine Verbesserung erreicht werden kann. Ergebnis: Für ca. ein Jahr sind die Anlieger bereit die entstandenen Löcher/Rinnen mit dem von der Gemeinde gelieferten Füllmaterial zu schließen. Der Bürgermeister sagte zu, dass die Gemeinde im Haushalt 2008 die erforderlichen Mittel (ca. 15.000 Euro) bereitstellt. Ein Ausbau auf der Basis einer Kostenschätzung vom Bürgermeister/Amt für jeden Anlieger errechnet und mitgeteilt, wird nicht gewünscht.

• **DKSB (Deutscher Kinderschutzbund) Stormarn e.V.** hat im März angefragt, ab sie in Grönwohld gastieren dürfen und gleichzeitig um einen Spendenbeitrag gebeten. Der Bürgermeister stimmte dem Gastspiel zu und machte die Spende von der Beteiligung abhängig. Es waren 50 bis 60 Kinder. Stephan Eichler unter dem Künstlernamen „Hektor“ bekannt wirkte spontan ohne Gage mit. Auf dieser Grundlage hat der Bürgermeister an den DKSB 200 Euro überwiesen.

• Seit Monaten ist die **Veränderung der Schullandschaft** in Schleswig-Holstein in der Diskussion. Sie schlägt mitunter hohe Wellen. Der Grundschulbereich bleibt nicht ganz ausgeschlossen, jedoch wie bei unserer Grundschule mit niedrigem Wellenschlag. Wichtig! **Der Schulstandort Grönwohld ist sicher!** Wie die Betriebsform ab ca. 2009/10 aussehen soll, wird in den nächsten Monaten auf verschiedenen Ebenen beraten. Weil für diese Gedankenspiele ein persönliches mit Schulrat Heim hilfreich sein kann, lud der Bürgermeister den Schulrat und seine beiden Stellvertreter Bernd Heymann und Josef Ryll ein. Der Schulrat lobte die übereinstimmende Auffassung der Gemeindevertretung, die auch mit seiner übereinstimmt. Die zeitlichen Vorstellungen – keine Verzögerungstaktik - sowie der weitere Verfahrensablauf werden begrüßt. Die Teilnehmer stimmen überein, Ende September/Anfang Oktober ein Gespräch in größerer Runde zu führen. Teilnehmer: Schulleiterin, Schulrat,

Elternbeirat, Kindergartenleiterin und ein kleiner Kreis von sechs Gemeindevertretern. Der Schulrat versicherte, sich bei aktuellen Angelegenheiten, die unsere Schule betreffen, ob von Landes/Kreiszebene ausgelöst, sich umgehend mit dem Bürgermeister in Verbindung zu setzen.

Der Europabeauftragte Josef Ryll informierte über des Besuch der Franzosen und den kommenden Besuch des dänischen Jugendorchesters. Darüber gibt es zwei gesonderte Berichte.

Die überplanmäßige Ausgabe für einen **neuen Hydranten im Hermann-Claudius-Weg** in Höhe von 2.000 Euro wurde genehmigt.

Zentralisierung der Abwasserentsorgung auf Amtsebene

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Grönwohld hat in ihrer Sitzung am 20.02.2007 einen Grundsatzbeschluss zu diesem Thema gefasst. Dieser wich in einzelnen Punkten inhaltlich vom vorgeschlagenen Text ab:

1. Der Bereich der Niederschlagswasserentsorgung sollte nicht auf den Zweckverband übertragen werden.
2. Im Zusammenhang mit der Vermögensübertragung wurde ausdrücklich ein Zweckverband mit der Gemeinde Kuddewörde benannt.
3. Die Vermögensübertragung sollte vorzugsweise auf Grundlage von Verkehrswerten geschehen.

Insgesamt ist nunmehr nach Beschlussfassung aller Gemeindevertretungen der Gemeinden des Amtes Trittau zu diesem Thema festzustellen, dass bis auf die Gemeinden Witzhave und Rausdorf alle Gemeinden grundsätzlich die Gründung eines Zweckverbandes möglichst zum 01.01.2008 favorisieren und bis auf die Gemeinde Grönwohld sowohl den Bereich Schmutzwasser als auch Niederschlagswasser dem Verband übertragen wollen, hinsichtlich der Mitgliedschaft einer auswärtigen Körperschaft keine weiteren Vorbedingungen abgegeben haben und einer Übertragung zu kalkulatorischen Werten zustimmen. Insofern wurde von allen Gemeinden bis auf Grönwohld dem Beschlussvorschlag entsprochen, so dass die Gemeinde Grönwohld gebeten wurde, den Grundsatzbeschluss entsprechend abzuändern, damit alle Gemeinden für die folgenden rechtlich notwendigen Schritte zur Verbandsgründung die gleiche Grundlage vorweisen.

Fünf Tage vorher wurden die Gemeinden Lütjensee und Grönwohld von der HSE (Hamburger Stadtentwässerung) über sie als möglichen Partner informiert. Die Gemeindevertretung trifft aufgrund der o. g. Punkte folgenden Beschluss:

1. Die Gemeindevertretung der Gemeinde Grönwohld befürwortet eine Zentralisierung der Abwasserentsorgung im Amt Trittau.
2. Es besteht unter Verweis auf die durch die WIBERA ermittelten Vermögenswerte die Bereitschaft, das Ver-

mögen bezüglich der Abwasser und Niederschlagswasserentsorgung in der Gemeinde dem Zweckverband gegen entsprechenden finanziellen Ausgleich zu übertragen. Die Modalitäten hierfür werden gesondert zwischen der neuen Organisation und der Gemeinde festgelegt, wobei für alle beteiligten Gemeinden einheitliche Bedingungen zu Grunde zu legen sind. Die Gemeinde ist bereit, hierzu die erforderlichen vertraglichen Voraussetzungen einzugehen. Über die entsprechenden Verträge (Aufgabenübertragungs- und Vermögensübertragungsvertrag) ist zu einem gesonderten Zeitpunkt zu beschließen.

3. Als Termin der Einführung wird auch von der Gemeinde Grönwohld der 01. 01. 2008 angestrebt.

4. Als Rechtsform wird aufgrund der überwiegenden Vorteile ein Abwasserzweckverband als am ehesten geeignet angesehen.

5. Die Aufgabe der dezentralen Entwässerung wird bei der Zweckverbandslösung von der Gemeinde Grönwohld dem Zweckverband übertragen.

6. Eine Mitgliedschaft der Hamburger Stadtentwässerung (HSE) als Anstalt des öffentlichen Rechts im Zweckverband ist für die Gemeinde Grönwohld grundsätzlich vorstellbar. Hierzu sollte, wie von der HSE vorgeschlagen, eine dreijährige Probezeit vereinbart werden. Die vertraglichen Einzelheiten sind von allen Gemeinden gemeinsam mit der HSE vertraglich festzulegen und bedingen gesonderte Beschlüsse.

7. Die Gemeinde Grönwohld setzt sich für eine Sitznahme des Verbandes in Lütjensee ein. (Damit soll die Trennung zur Verwaltung in Trittau dokumentiert werden.)

Um 21.30 Uhr wurde im nichtöffentlichen Teil über einen Bauantrag entschieden. Im weiteren Punkt wurde der Bebauungsplan Nr. 7 eingestellt. Über die Gründe darf nicht informiert werden, da es im nichtöffentlichen Teil war.

Um 22.15 endete die Sitzung. Danach wurde noch bis 23 Uhr diskutiert und gefeiert.

Wir musizieren für die Verschwisterung

Nach langen Vorbereitungen war es endlich soweit. Vom 10. - 13. Mai 2007 besuchten 18 dänische Musikschüler der Köge Musikskole mit ihren Ausbildern das

deutsche Jugendblasorchester Sachsenwald in Möhnsen. Die uns allen bekannte, mit dem Amt Trittau seit 35 Jahren verschwisterete Skovbo Kommune



Kim Dabelstein Løwe dirigiert das dänisch/deutsche Jugendorchester in Basthorst



Die stv. Möhnsener Jugendwartin Marianne Wobschall, Joseph Ryll - unser Dolmetscher - und dänischer Leiter, Kim Dabelstein Løwe, Hausherr Enno Freiherr Baron von Ruffin.

Josef Ryll hat als Dänemarkbeauftragter der Gemeinde Grönwohld einen wesentlichen Anteil, dass es zu der Verbindung der beiden Jugendorchester kam.

gibt es nicht mehr. Sie ist seit Anfang des Jahres im Amt Køge aufgegangen. Also lud unser Europabeauftragter der Gemeinde Grönwohld und Vorsitzender des Arbeitskreises Dänemark im Amt Trittau, Josef Ryll (SPD), kurzerhand die 35 km südlich von Kopenhagen liegende Musikskole Køge zu uns ein. Weil im Amt Trittau keine vergleichbare Gruppe existiert, ist das Jugendblasorchester Sachsenwald einbezogen worden, das bisher noch keine Kontakte zu ausländischen Orchestern hatte. Umso größer waren die Aufregung und die Vorfriede bei den Organisatoren, den Gasteltern und den Jugendlichen. Aber alles lief reibungslos und voller Freude, meinten der Ausbilder und musikalischer Leiter des dänischen Orchesters Kim Dabelstein Løwe und der Musikzugführer Heinrich Hamster aus Möhnsen einhellig.

Nach einer intensiven Probe gaben die Mädchen und Jungen dann am Samstag ein Konzert auf dem Trittauer Kram- und Viehmarkt, wobei sie sich in die Herzen der Zuschauer spielten. Stolz schaute die stellvertretende Jugendwartin Marianne Wobschall auf die beiden Orchester, die zu einem verschmolzen. Zurück in Möhnsen fand ein deutsch/ dänisches Fußballspiel statt, dass die Dänen haushoch gewannen. Mit Grillen und guter Stimmung klang der Tag aus. Gastgeschenke wurden ausgetauscht, Dankeschön allen Beteiligten gesagt. Bürgermeisterin Lisa Patzker fasste

dies in Worte und hofft für die Kinder, dass die Einladung nach Køge umgesetzt werden kann.

Sonntag nahte ein weiterer Höhepunkt dieses Treffens. Nach einem gemeinsamen Frühstück im Bürgerhaus Möhnsen (für das leibliche Wohl war Gerda Schmiegel verantwortlich. Danke) spielten die Jugendlichen zwei Stunden auf dem Frühlingmarkt in Basthorst, wo sie vom Hausherrn Enno von Ruffin begrüßt worden. Diesmal bei heiterem Sommerwetter und Besuch aus der Landeshauptstadt Kiel. Denn Ministerpräsident Carstensen ließ es sich auf seinem eher privaten Besuch nicht nehmen, die Jugendlichen zu begrüßen. Von Josef Ryll ließ er sich erklären, wie dieses Treffen zustande kam. Fragen von Carstensen an Dabelstein Løwe übersetzte Ryll wie immer souverän, der diese Begegnung auch als Dolmetscher begleitete.

Eine Stunde durften die Jugendlichen noch über den Frühlingmarkt bummeln, dann hieß es Abschied nehmen. „Wir sehen uns doch wieder?“: fragten die jungen Musiker und Tränen kullerten. Winkend liefen sie dem Bus hinterher, bis er nicht mehr zu sehen war.

Möhnsen gehört zum Kreis Herzogtum Lauenburg/ Amt Schwarzenbek-Land. Liebe Leserinnen und Leser des *Grönwohlder Rinkiekers*, wenn das keine Verschwisterung kreisübergreifend ist.

Angela Ryll

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 15.03.2007 Funkübung in Sandesneben 19.30 Uhr. Die FF – Sandesneben hatte uns zu einer Funkübung eingeladen. Hieran nahmen 4 Kameraden teil. Es wurde das Zusammenspiel der einzelnen Wehren per Funk geprobt.

2.) 19.03.2007 Erste-Hilfe-Lehrgang 19.30 Uhr. Es wurde mal wieder Zeit für solch einen Lehrgang. Eine Vertreterin vom Deutschen Roten Kreuz aus Reinbek führte diesen Lehrgang durch. Unser Sicherheitsbeauftragter Kamerad J. Murck hatte den Kontakt hergestellt. Es gab doch allerhand neues in Sachen Erste Hilfe. Zwei weitere Termine, am 26.03. und 31.03., rundeten den Unterricht ab.

3.) 21.03.2007 Technische Hilfeleistung Ölspur Kreuzung 18.20 Uhr. Nach einem Unfall im Kreuzungsbereich war Öl und Kraftstoff ausgelaufen. Mit Hilfe von zwei Sack Ölbindemittel wurde die Gefahrenstelle abgestreut und somit die Gefahr für den Verkehr abgewendet. Wir waren mit dem MTF mit der Stärke 1 / 2 bis um 18.45 Uhr im Einsatz.

4.) 29.03.2007 Zusammenkunft der BE/BA in Hamfelde 19.30 Uhr. Die Brandschutzerzieher / Brandschutzaufklärer trafen sich in Hamfelde zu Ihrer jährlichen Zusammenkunft auf Amtsebene. Hauptthemenpunkt war der Erfahrungsaustausch über abgehaltene sowie auch geplante Maßnahmen in Sachen Brandschutz. Kamerad Oliver Graf vertrat die FF-Grönwohld.

5.) 09.04.2007 Brandeinsatz 17.47 Uhr. Die Alarmierung erfolgte durch die Leitstelle über Schleife 2. Einsatzort war Dorfstraße Ortsausgang Grönwohld. Es brannte ein aufgeschichteter Holzhaufen zwischen zwei Knicks. Das Feuer war bereits auf den einen Knick übergegriffen. Mittels der Schnellangriffsvorrichtung und ca. 4.000 Litern Wasser und einigen Litern Schaum gelang es uns das Feuer zu löschen und somit ein weiteres Übergreifen auf den Knick zu verhindern. Wir waren mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/12 bis um 19.57 Uhr im Einsatz.

6.) 27.04.2007 JHV der Kameradschaftshilfe und des KFV in Bargfeld-Stegen. An beiden Veranstaltungen nahmen aus Grönwohld teil: C. Höltig, H. Breitzke und K.-D. Psotta. Erwähnenswert aus dem Amt Trittau war, dass der stellv. WF aus Großensee, M. Prang, zum Hauptlöschmeister befördert wurde. Da der stellv. Kreiswehrführer H. Heitmann aus Hamfelde aus Altersgründen seinen Posten zum Jahresende abgeben muss, wurde ein Nachfolger gewählt. Es wurde C. Rieken von der FF - Grabau.

7.) 01.05.2007 Technische Hilfeleistung 21.33 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 3 (mit Sirene) durch die Leitstelle. Einsatzort war Dwerkaten Kreuzung. Es handelte sich um einen Verkehrsunfall mit vier betei-

ligten Fahrzeugen. Wir fuhren mit beiden Fahrzeugen zum Einsatzort. Nach der Lageerkundung war ziemlich schnell ersichtlich, dass wir nicht mehr eingreifen mussten. Die Wehr Lütjensee war bereits vor Ort und hatte alle verletzten Personen aus den Autos befreit. Die ebenfalls mitalarmierte FF – Trittau brauchte auch nicht mehr eingreifen. Unsere Einsatzstärke betrug 1/22. Der Einsatz war um 21.50 Uhr beendet. Verantwortlicher Einsatzleiter war WF C. Höltig.

8.) 09.05.2007 WF-Dienstversammlung mit Unterführern in Grande 19.30 Uhr. Bei dieser Veranstaltung galt es das Amtsfest in Grande zu besprechen. Uns wurde der Ablauf und das Programm vorgestellt. Auch die Schnelligkeitsübung wurde vorgestellt. Die FF-Grönwohld startet in der 3. Gruppe zusammen mit Rausdorf und Lütjensee. Die JF muss sich mit Trittau und Großensee messen.

9.) 13.05.2007 Kreisfeuerwehrmarsch in Hoisdorf 09.00 Uhr. Der diesjährige 10Km Marsch des KFV fand in Hoisdorf statt. Bei sonnigem Wetter ging es über eine schöne Strecke von Wiesen und Wäldern. Im Anschluss gab es eine kräftige Erbsensuppe als Stärkung. Die Einsatzabteilung und auch die JF waren mit jeweils einer Gruppe (1/8) am Start. Alle erreichten gemeinsam das Ziel und erhielten eine Urkunde und einen Orden.

10.) 14.05.2007 Technische Hilfeleistung 20.15 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Telefon durch die Leitstelle. Es handelte sich um einen umgestürzten Baum auf dem ehemaligen Bahndamm in Richtung Dwerkaten. Mit Hilfe der Motorsäge war das Hindernis schnell verschwunden. Wir waren mit beiden Fahrzeugen und der Stärke 1/19 bis um 20.55 Uhr im Einsatz. Verantwortlicher Einsatzleiter war H. Breitzke.

11.) 17.05. – 20.05.2007 Kreisjugendzeltlager in Scharbeutz. Die JF Grönwohld nahm mit 18 Jugendlichen und 4 Betreuern zum zweiten Mal am Zeltlager der Jugendwehren des Kreises Stormarn teil. Es wurde wieder ein reichhaltiges Programm geboten (Wasserski, Spiele ohne Grenzen, Disco u.s.w.). Allen hat es sehr gefallen und sie wollen im nächsten Jahr auf alle Fälle wieder teilnehmen!! Ein besonderer Dank gilt unseren Jugendwart K.-D. Psotta und seinem Team!!

Am 23.06.2007 findet das diesjährige Amtsfest, anlässlich des 100 jährigen Bestehens der FF-Grande, in Grande statt. Beim Umzug und bei den Schnelligkeitsübungen würden wir uns über zahlreiche Besucher aus Grönwohld, die uns unterstützen und anfeuern, sehr freuen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

LM Helmut Breitzke (Schriftwart)

Franzosenbesuch im Amt Trittau

Kaum waren die dänischen Freunde abgereist, wurden die Betten neu bezogen, um die alten Bekannten aus Loire - Divatte/ Frankreich vom 16.05. – 20.05.2007 zu bewirten. In der Trittauer Wassermühle wurden sie von ihren Gasteltern erwartet. Der Männergesangsverein sang zum Empfang und die Wiedersehensfreude war groß. Die „Väter“ konnten tags darauf an der Vatertagstour des Gesangsvereins durch die Hahnheide teilnehmen, die Frauen den Fielmannhof besuchen. An die Organisatoren des traditionellen Handball – Himmelfahrtturniers in Lütjensee wurde der Wunsch herangetragen, mit einer französischen



Die Handballmannschaft mit Betreuer: hintere Reihe von rechts: Amandine Bourdet, Alexandra Dorassier, Aurore Leduc, Erneline Vilaine, Olivier Guerin. vordere Reihe von rechts: Fabienne Gallon, Lynda Thebaut, Aude Huser

Mannschaft teilzunehmen zu dürfen. Und so war eine Damenmannschaft unter den Gästen, die mit viel Spaß den 8. Platz belegte und diesem ohnehin kreisübergreifendem Event internationalem Flair verlieh. Freitag ging es nach Hamburg. Ein Picknick war organisiert. Samstag stand zur freien Verfügung und so fuhr man sternförmig durch die Lande, um zum großen Fest am Abend zurück zu sein. Geschmackvoll mit schleswig-holsteinischen Leckereien verwöhnte uns alle das Restaurant „Waldeslust“ in Hamfelde. Die letzten sollen bis 2 Uhr morgens das Tanzbein geschwun-

gen haben. Mehr oder weniger ausgeschlafen mussten wir Sonntagmorgen Abschied von unseren Freunden nehmen, die gegen 22.30 Uhr wieder ihr Heim erreichten. Die ältesten Gäste waren zwischen 73 und 81 Jahre alt, die jüngsten zwischen 11 und 14 Jahre. Somit kann das Motto heißen: Ein Mehrgenerationentreffen unter internationalem Dach. Machen Sie doch auch mit, liebe Leserinnen und Leser. Und Mitglied im Europaverband Trittau kann auch jeder werden.

Angela Ryll

Mein Freund der Dichter

In der von Hans-Jürgen Perrey herausgegebenen Dokumentation über den SPD-Politiker Louis Biester - Geschichte eines politischen Lebens – findet sich auch eine Darstellung Biesters zu Hermann Claudius. Biester war Reichstagsabgeordneter und politisch eine Zeit in Stormarn aktiv.

Der Dichter Hermann Claudius (1878-1980) war ein Urenkel von Matthias Claudius (1740-1815). Ursprünglich stand er der Sozialdemokratie nahe. Von ihm stammt der Text des berühmten Liedes der sozialistischen Jugend „Wann wir schreiten Seit an Seit“. 1939 schrieb er das berühmt-berüchtigte Gedicht „Herrgott steh dem Führer bei“. Er wurde Grönwohlder Ehren-

bürger und der Weg, in dem sein zwischenzeitlich abgebrochenes Häuschen stand, ist nach ihm benannt.

Hier Louis Biesters Text:

Mein Freund der Dichter

Hermann Claudius war ein feiner Mensch und guter Kamerad, aber leider ein Dichter. Wir kannten uns aus der Zusammenarbeit in der „Gesellschaft“, dem Hamburger Lehrerverein. Er war beweglich, stets Stimmungen unterworfen und ein überzeugter Pazifist. Der Krieg kam, die Begeisterung, die bald von den ewigen Verlustlisten erdrückt wurde, und Hermann war mit begeistert, ich nicht.

Eines Tages las ich, ich weiß nicht, war es im „Echo“ oder sonstwo, sein Lied „Hörst du nicht den Eisenschritt - ich zieh mit“ und sagte zu Freund Lamszus, der auch im Rekrutendepot Res./31 in Rendsburg war: „Ist das nicht ganz unser Schwärmer.“

Ich war auf Urlaub und saß mit meinen besten Freunden im Curiohaus, als Hermann an unseren Tisch kam. „Was“, sagte ich, „Hermann, du bist auch hier! „Hörst du nicht den Eisenschritt - ich zieh mit, und du bist nicht mitgezogen!“ Er war sehr betreten, murmelte etwas von Krankheit und ging bald. „So grob“ sagte Freund Niebauk, „hättest ja auch nicht zu sein brauchen, aber wahr ist, daß er ein ganzer 'Heimkrieger' geworden ist.“

Der Krieg ging, wie erwartet, mit Zusammenbruch und wirrem Durcheinander zu Ende. Die schwarz-rot-goldene, nicht die „Rote Republik“ kam. Hermann dichtete Friedens- und Freiheitslieder, und sein „Wenn [sic] wir schreiten Seit an Seit sangen Arbeiterjugend und bürgerliche „Wandervögel“ gleicherweise mit der ganzen Inbrunst der Jugend.

Die Weimarer Republik war eines unrühmlichen Todes

gestorben. Hitler war der Mann aller Schwärmer und Dichterjünglinge. Ich saß in der Lichtenburg, als ein SS-Mann mir ein Buch zeigte, das von Dichtern dem „Führer“ gewidmet war, und erstaunt las ich: „Hermann Claudius: >Herrgott steh dem Führer bei, daß sein Geist der meine sei - <..“*

„Das war doch Ihr Freund, nicht wahr!“ „ja“, sagte ich, „leider!“ Ich habe nach 45 Hermann Claudius nicht wiedergesehen. Ich ging ihm aus dem Wege, denn ich fürchte, ich hätte ihm ins Gesicht geschlagen. Und doch glaube ich, immer war er ehrlich und von irgendeiner beherrschenden Stimmung getragen.

*Anmerkung von Hans Jürgen Perrey: Hier irrt Biester. Das Buch erschien erst zum Führergeburtstag“ 1939. 1933 wurde Claudius allerdings in die neu besetzte Deutsche Akademie der Dichtung aufgenommen. Auch das umstrittene Treuegelöbnis vor Hitler, das 1933 zahlreiche Schriftsteller unterzeichneten, enthält Claudius Namen. Sicherlich ist es an der Zeit, Claudius' Verhältnis zum Nationalsozialismus einmal gründlich aufzuarbeiten, nicht zuletzt, um einer fortwährenden Legendenbildung vom „unpolitischen Claudius“ vorzubeugen.

Klinkenputzen

Den dreißigsten Geburtstag hatte die Grönwohlderin überstanden, ohne dass etwas passiert war. Aber ein paar Tage später sollte sie am Sonnabend um 11 Uhr unter einem Vorwand in Trittau sein. Über 20 Freunde und Verwandte warteten vor dem Rathaus. Ein Transparent wies auf die 30 Jahre hin. Zum Klinkenputzen war alles vorbereitet. Eine reichliche Anzahl von alten Klinken war mit Schuhcreme und anderen Substanzen eingeschmiert worden. Sie bekam eine Schürze, Kopftuch und Gummihandschuhe. Eine Schüssel mit Wasser sowie Bürsten und Lappen standen bereit.

Traditionell muss sie dies so lange machen, bis sie eine männliche „Jungfrau“ gefunden hat, die sie durch einen Kuss erlöst. Sie hatte Glück. Ein Jugendlicher kam vorbei und erlöste sie. Im Anschluss ging die Gruppe noch zum Italiener in der Rathauspassage und verbrachte noch eine vergnügliche Zeit.

Beim dem Ritual „**Klinkenputzen**“ handelt es sich um einen in Nordwestdeutschland weit verbreiteten Geburtstagsbrauch, eine unverheiratete Frau an ihrem



Die Dreißigjährige beim Klinkenputzen

dreißigsten Geburtstag Klinken putzen zu lassen. 30jährige Männer müssen die Rathaustrappe fegen.

Amt Trittau - beliebt bei Bauherren

Die hohe Nachfrage nach Grundstücken treibt die Preise nach oben.

Wer in Stormarn ein Haus bauen will, muss damit rechnen, für ein Baugrundstück heute deutlich mehr zu zahlen, als vor ein bis zwei Jahren. In vielen Gemeinden sind die Bodenrichtwerte in den letzten 24 Monaten deutlich gestiegen. Ansonsten sind die Grundstückspreise auf hohem Niveau stabil, so der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Stormarn. Der legt die Bodenrichtwerte für das Kreisgebiet fest. Bis zu 27 Prozent höher liegen die Grundstückspreise für Ein- und Zweifamilienhäuser in begehrten Lagen.

Die neuen Bodenrichtwerte wurden anhand von 5500 Kaufverträgen aus den Jahren 2005 bis 2006 für unbebaute Grundstücke ermittelt. „Der Markt ist stabil. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Grundstücken und Wohnimmobilien in der Metropolregion führt zu höheren Preisen. Die Nähe zu Hamburg mache den Preis. Zusätzlich profitiert Stormarn davon, dass es keine nen-

nenswerten Leerstände wie an der Westküste oder im Norden des Landes gibt. Das mache den Kreis attraktiv. Der Immobilienmarkt ist kerngesund.

Den höchsten Zuwachs verzeichnet aber Grönwohld mit um 27,3 Prozent höheren Preisen als vor zwei Jahren, gefolgt von Lütjensee (plus 17). Grönwohld hat beinahe das Preisniveau von Trittau erreicht. Solche Nachzieheffekte sind häufiger zu beobachten. Lütjensee steht in der Beliebtheitskala ebenfalls sehr weit oben.

Nach wie vor am teuersten ist Großhansdorf mit 275 Euro pro Quadratmeter. Im Amt Trittau ergeben sich folgende Quadratmeterpreise: Lütjensee 165 Euro, Trittau 160 Euro, Großensee 150 Euro, Grönwohld und Witzhave 140 Euro, Grande 105 Euro und in Rausdorf ist es mit 90 Euro am preiswertesten.

Der Grönwohlder Bebauungsplan Nr. 7 wurde von der Gemeindevertretung in der Sitzung vom 15. Mai eingestellt. Bei den Grönwohlder Grundstücken wird es sich auch weiterhin um Baulücken handeln.

Linaus neues Museum

In unserer Nachbargemeinde hat die Linauer Oldtimergemeinschaft e. V. von 2005 ein Museum eröffnet. Im April war die Einweihung des Museums „Vun Huus un

Hoff“ am Linaubusch 1. In dem 200 Quadratmeter großen ehemaligen Viehstall auf dem Anwesen der Familie Griese präsentieren die 42 Vereinsmitglieder rund



Drei alte Trecker. Hinter dem linken Trecker ist der Museumseingang



Ein Blick ins Museum

300 historische Geräte aus Küche und Scheune. Ein Feuerhaken aus der Zeit um 1900 ist darunter, ebenso ein Keramikbutterfass, alte Dreschflegel, Fleischwölfe, eine Dosenschließmaschine, mit der Vorstandsmitglied Peter Mager (66) Spardosen mit Vereinslogo macht. Es kommen auch immer wieder neue Sachen dazu. „Komisch das mehr von Stormarnern kommt als aus unserem Kreis“, meinte Peter Mager. Auch über die Kreisgrenze kann man gut ins Museum gehen.

Aus Stapelfeld haben sie Teile der alten Schmiede bekommen. Die hellklingenden Hammertöne auf dem Amboss waren früher weithin zu hören. Am Eröffnungstag kam der Todendorfer Schmied und bearbeitete mit kräftigen Hammerschlägen das glühende Eisen. Unter seiner Aufsicht konnten Besucher etwas schmieden.

Zu vielen Dingen gibt es eigene Geschichten. Die Stapelfelder Schmiede wurde lange von dem 1904 in Hamburg geborenen Albert Harder geführt. In seinem Geburtsjahr erwarben seine Eltern die 1864 erbaute Schmiede. Nach dem Schulbesuch machte Harder bei seinem Vater eine Lehre als Schmied. Schon mit 21 Jahren musste er den Betrieb wegen des Todes des Vaters übernehmen. Seine Kenntnisse vergrößerte er in einigen Kursen wie z. B. Hufbeschlag, Schweißen

etc. Die täglichen Arbeiten waren sehr vielfältig. So wurde eine Brille gelötet, große Träger geschweißt, kleine und größere Maschinen repariert und Hufe beschlagen. Als Kind erwarb Albert Harder Kenntnisse in einer Baumschule und pflegte zeitlebens einen vielseitig angelegten Garten. Ein anderer Ausgleich war das Spielen der Tuba in der Freiwilligen Feuerwehr. Dort war er auch für die Einsatzbereitschaft der Maschinen verantwortlich. Ab 1969 reduzierte Harder die Arbeiten, führte die Schmiede aber bis zu seinem Tode im Februar 1980 weiter.

„Wir möchten Dinge von anno dazumal bewahren und sie den Leuten nahebringen“, erklärt der Vereinsvorsitzende Jörg Molzahn (43). So ein Gang durchs Museum ist für Ältere mit vielen Erinnerungen verbunden. Für Jugendliche ist es besonders interessant, die alten Dinge zu sehen. Ein fachkundiger Führer steht gern bereit um die einzelnen Stücke zu erläutern.

Führungen und Aktionen für Schulklassen haben die Vereinsmitglieder ins Auge gefasst. Das Museum „Vun Huus un Hoff“ ist an jedem ersten Wochenende im Monat (jeweils 10 bis 18 Uhr) zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Man kann aber einen Obolus geben.

Natürlich sind auch alte Trecker zu sehen. Der Betreiber des Museums ist ja die Oldtimer Gemeinschaft.

20 Jahre Kindergarten-Förderverein

Kennen Sie schon den Förderverein des Grönwohlder Kindergartens? Bereits 1987 von engagierten Eltern gegründet, unterstützt der Verein nun schon seit 20 Jahren den Kindergarten unseres Dorfes durch die Finanzierung von Ausflügen und Spielmaterial.

Der Verein hat rund 40 Mitglieder. Darunter natürlich viele Eltern deren Kinder den Kindergarten besuchen, aber auch viele andere Grönwohlder, denen die Kinder besonders am Herzen liegen. Die finanziellen Mittel des Vereins stammen aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen (zur Zeit 18,40 Euro je Familie) sowie Spenden und Veranstaltungen des Vereins. So soll im nächsten Jahr wieder der traditionelle Frühjahrsbasar stattfinden. Hier wird das ganze Dorf zur Kaffee- und Kuchenschlacht in die Turnhalle eingeladen. Außerdem werden Bastelarbeiten z.B. Frühlingskränze, ein Bücherflohmarkt und eine Spiel- und Bastelecke für die Kinder angeboten. Die Erlöse kommen dem Kindergarten zu Gute. Auch beim Vogelschießen im Sommer lädt der Förderverein zum „Schlemmen für den guten Zweck“ ein und verkauft gespendete Torten und Kuchen in der Schule. Darüber hinaus organisiert der Verein hier Spiele für die Kindergartenkinder und alle anderen noch nicht schulpflichtigen Kinder des Dorfes. Jedes

Kind gewinnt einen Preis, finanziert durch den Kuchenverkauf. Auch hier gehen die Überschüsse an den Kindergarten.

In diesem Kindergartenjahr konnte der Förderverein wieder die Kosten für einen Busausflug im Sommer (zuletzt an die Ostsee) und in das Weihnachtsmärchen nach Bargtheide übernehmen. In Abstimmung mit der Kindergartenleitung wurden neue Kasperle-Puppen,



Sandspielbereich mit Balken und Pollern

CD-Player/Kassettenrecorder und hochwertige Wolldecken zum Kuseln und Höhlenbauen angeschafft. Die Ausstattung im Außenbereich den Kindergartens wurde durch einen großen Sandspielbereich mit Balken und Pollern zum Balancieren ergänzt (siehe Foto). Auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön an alle, die den Verein unterstützen. Susan Hoose (Tel. 04154-984343)

Fotokalender 2008

Ich plane für 2008 einen historischen Fotokalender von Grönwohld herzustellen. Wer hat dafür Bilder für mich? Ich lasse sie hochwertig einscannen und Sie bekommen sie anschließend wieder. Den bisherigen Gebern meinen herzlichen Dank für ihr Vertrauen. Es ist nicht

selbstverständlich, diese Schätze aus der Hand zu geben.

Wer Interesse an einem Kalender hat, ruft mich bitte an (5482). So kann ich besser einschätzen, wie hoch die Auflage sein muß.

Danke im voraus **Angela Ryll**

Kein Müllbetrug mehr

In der Himmelfahrtswoche standen die Grönwohlder Abfalltonnen auf den Gehwegen bereit, um mit einem Computerchip ausgestattet zu werden. Damit können die Abfallbehälter eindeutig identifiziert werden. Ein Lesegerät an der Schütze des Müllwagens und ein Computer ordnen die Nummer einem Datensatz zu und prüfen. Stimmt alles, wird die Tonne geleert. Gibt es hingegen Auffälligkeiten - die Tonne steht schon nach

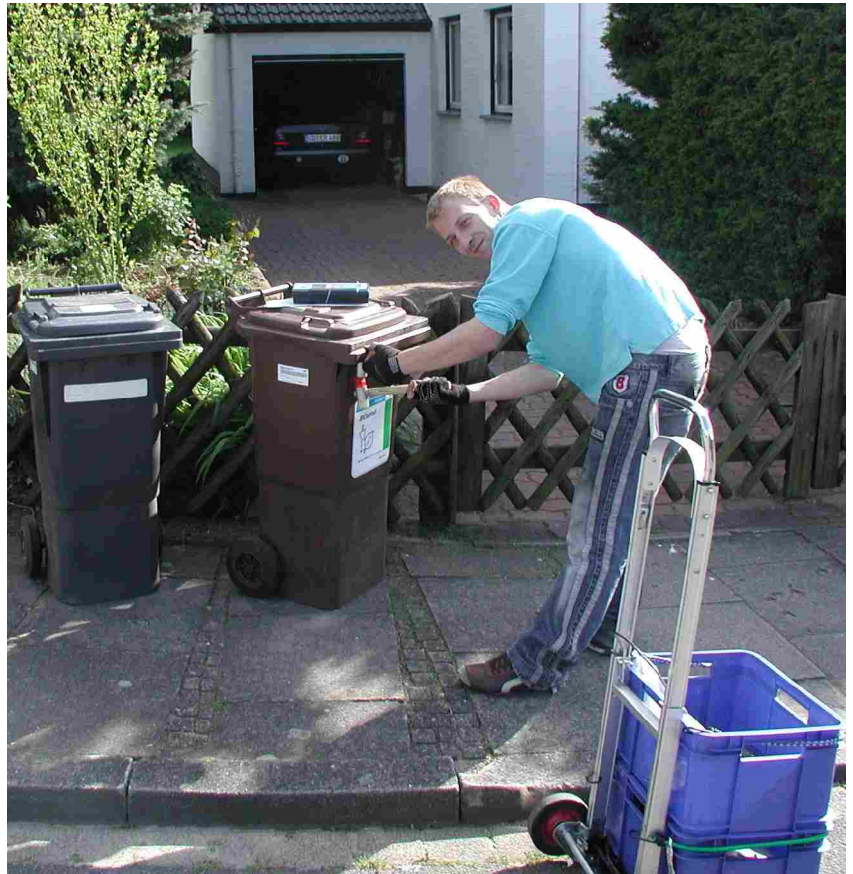
zwei statt nach vier Wochen draußen, befindet sich in der falschen Straße oder wurde bereits vor wenigen Minuten geleert - erkennt der Müllwagen das und verweigert die Annahme. Die Unstimmigkeiten werden direkt auf den Computerbildschirm in der AWS-Zentrale übertragen. Die Mitarbeiter können dann schnell reagieren.

Bisher zahlen manche für eine kleine Mülltonne, nutzen aber die größere, die sie sich privat angeschafft haben. Auch weitere privat angeschaffte Mülltonnen wurden für die Entsorgung genutzt ohne zu zahlen. Beim Müllgebührenbetrug sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Dem wird nun ein Riegel vorgeschoben.

Die eingeführte neue Technik ist für die AWS zugleich eine Art Mülltonnenzählung. Zum Jahreswechsel hat sie die Behälter von den Entsorgungsfirmen übernommen, die bis dahin im Kreis tätig waren. Der genaue Bestand ist noch gar nicht bekannt. Es haben sich schon etliche Kunden bei der AWS gemeldet, denen auffiel, dass sie kleinere Gefäße bezahlten als sie eigentlich nutzten.

In dem Chip werden keine personenbezogenen Daten gespeichert. Er enthält nur die

Nummer, die den bereits bei der AWS vorhandenen Daten wie Abfallart, Leerungsrhythmus, Ort, Straße und Hausnummer des Behälters zugeordnet werden kann. Dieses System, das schon vielfach in der Bundesrepublik eingesetzt wird, ist datenschutzrechtlich also völlig bedenkenlos. Das hat der Datenschutzbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein auch bereits bestätigt.



EDI-Siedlung: Der Chip wird eingesetzt.

Niederdeutsche Ortsnamen

Der Kreisverband Stormarn des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes forderte in einer Resolution plattdeutsche Ortschilder. Mit den alten Ortsnamen soll die niederdeutsche Sprache vor dem Aussterben gerettet werden. Für das Amt Trittau könnten es folgende Namen sein:), Grann (Grande), Grotensee (Großensee), Hamfellen (Hamfelde), Lüttensee (Lütjensee), und Witthaav (Witzhave).

Hier die Resolution: **Aufstellung hochdeutsch-niederdeutscher Ortstafeln**

Der Europarat empfiehlt seinen Mitgliedsstaaten den Gebrauch oder die Annahme der Ortsnamen in Regional- und Minderheitensprachen, wenn nötig in Verbindung mit den Namen in der Amtssprache. Der Empfehlung folgen immer mehr europäische Staaten. Dies hat vermehrt zu zweisprachigen Ortstafeln geführt.

Dies gilt auch in Deutschland. So gibt es bereits Ortstafeln mit zusätzlichen sorbischen Ortsnamen in Brandenburg und Sachsen, mit zusätzlichen niederdeutschen oder friesischen Ortsnamen in Niedersachsen sowie mit zusätzlichen friesischen Ortsnamen in Schleswig-Holstein.

Mehrsprachige Ortstafeln sind ein Ausdruck kultureller Vielfalt. Niederdeutsch hat eine europäische Anerkennung erfahren als geschichtlich gewachsener Sprache, die zum kulturellen Reichtum Europas beiträgt. Die Förderung der niederdeutschen Sprache ist eine in der schleswig-holsteinischen Landesverfassung verankerte Pflicht. Hochdeutschniederdeutsche Ortstafeln haben eine starke kulturelle Signalwirkung für die niederdeutsche Regionalsprache.

Die niederdeutsche Sprachgemeinschaft in Schleswig-

Holstein möchte, dass auch hier zusätzlich niederdeutsche Ortsnamen in die Ortstafeln aufgenommen werden können, wo die hochdeutschen und niederdeutschen Ortsnamen sich unterscheiden, friesische oder dänische Ortsnamen nicht in Frage kommen und Gemeinden zweisprachige Ortstafeln wünschen.

Die Ergänzung der Ortstafeln um niederdeutsche Namen ist mit Genehmigung der zuständigen Behörde möglich. Der Kreisverband Stormarn im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) bittet deshalb den Plattdeutschen Rat von Schleswig-Holstein, sich beim

Verkehrsminister des Landes für eine entsprechende Regelung für hochdeutsch-niederdeutsche Ortstafeln einzusetzen.

Die Fehrs-Gilde wird gebeten, dem Plattdeutschen Rat eine zweisprachige Liste der schleswig-holsteinischen Ortsnamen zu erstellen.

Die Kommunen sollten gebeten werden, parallel zu den Bemühungen des Plattdeutschen Rates einen Antrag beim schleswig-holsteinischen Verkehrsminister zu stellen, eine zweisprachige Ortstafel für ihren Ort zuzulassen.

„Historisches“ zum Storch

Auszug aus der kleinen Reise von Trittow nach Wismar von Joachim Heinrich Campe. Seine Biographie & Dokumentation wurde bereits im Rinkieker besprochen.

Wir sind von Trittow bis hier erst zwei Meilen [ca. 15 km] gefahren; und schon sind wir in dieser kleinen Strecke durch viererlei Länder gekommen. Sobald man nemlich auf diesem Wege Holstein verlassen hat, welches, wie du weißt, sehr bald geschieht, weil die Bill die unsern Hof und Garten umfließt, die Grenze macht: so betritt man Sachsen-Lauenburgischen [Sachsen im Sinne von Niedersachsen] Grund und Boden, und dieser wechselt hie und da mit Dorfschaften ab, welche theils der Stadt Lübeck, theils dem unter Strelitzischer Landeshoheit stehenden Dohme in Ratzeburg gehören.

Das erste, welches mir bald nach unserer Abreise von euch zum Nachdenken Anlaß gab, war ein Storchnest, welches von den langbeinigten Erbauern desselben zu Möllenrade, dem ersten lauenburgischen Dorfe, auf die Spitze eines mit Stroh gedeckten Hauses mit architectischer Kühnheit hingestellt war. Einer der Alten stand auf dem Rande desselben, und schien seine Freude an den heranwachsenden Jungen zu haben, deren einige schon die Köpfe hervorstreckten. Diese durchaus unschädlichen Thiere vertrauen sich und ihre Brut den Wohnungen der Menschen mit einer Zuversicht an, daß man glauben sollte, sie hätten Begriffe von den Rechten der Gastfreundschaft, und wüßten, daß sie durch diese gegen jede Beleidigung gesichert würden. Aber leider, ist es nicht die Billigkeit, sondern der Aberglaube der Landleute, welcher sie so sicher stellt. Diese glauben nemlich steif und fest, daß ihr Haus in Feuer aufgehn würde, sobald man den darauf wohnenden Storch durch irgend eine Beleidigung nöthigte, seine Wohnung anderwärts aufzuschlagen. Ein ähnlicher Aberglaube macht, daß auch die Schwalbe ihr Nest mit gleicher Sicherheit an und in die Hütten dieser Leute kühnlich kleben darf. Ein Schwalbennest, sagen sie, bringt Segen in das Haus.

Mit dem Ursprunge dieses abergläubischen Vorurtheils scheint es mir so zugegangen zu seyn. Ein verständiger Mann von milder Denkungsart wollte seinen rohen, zur Grausamkeit gegen unschädliche Thiere aufgeleg-

ten Mitmenschen Schonung und Duldsamkeit gegen dieselben einflößen. Mit Vernunftgründen, dachte er, würde er wenig bei ihnen ausrichten, weil sie diese zu fassen noch nicht fähig wären. Er erlaubte sich daher einen gutgemeinen Betrug, und machte ihnen weiß, daß die Schwalbe Segen, der Storch Sicherheit vor Feuersbrünsten mit sich führe. Und nun konnten Storch und Schwalbe gemächlich ihre Nester bauen und sicher seyn, daß keiner ihnen etwas zu leide thun würde.

Und was dünkt dir nun, mein junger Freund, war es recht gethan vor dem Manne, daß er aus gutgemeinter Absicht seine einfältigen Nebenmenschen täuschte, ihnen einen an sich unschädlichen Aberglauben einflößte, um sie dadurch schonend gegen solche Thiere zu machen, welche nicht nur ganz und gar keinen Schaden thun, sondern vielmehr unsere Wohlthäter sind, indem sie uns von beschwerlichem und schädlichem Ungeziefer befreien? Denke doch ein wenig nach, ob du vielleicht einen Grund zu ersinnen vermagst, warum ein solches Verfahren entweder getadelt oder gebilliget zu werden verdient? Dann überlege ferner: was nun wol jetzt unsere Pflicht erfordere in Ansehung solcher abergläubischen Vorurtheile, welche an sich selbst nicht schädlich, sondern vielmehr nützlich sind, und wovon wir unsere unwissenden Nebenmenschen ohne unser Zuthun nun einmahl eingenommen sehen? »Ob es recht und weise gehandelt sey, sie dabei zu lassen, oder ob wir vielmehr eilen müssen, ihnen die Augen zu eröffnen und sie den Ungrund solcher Fratzen einsehen zu lehren?« Was mein eigenes Urtheil darüber betrifft, so wirst du dasselbe unten* in einer Note finden. Ich wünsche aber, daß du diese Note nicht eher lesen mögest, bis du für dich selbst entschieden haben wirst, was dir in dieser Sache Recht oder Unrecht scheint.

*Ich für mein Theil glaube, man müsse niemahls täuschen, sondern immer bei der Wahrheit bleiben, auch wenn es zuweilen scheinen sollte, daß ein abergläubischer Irrthum dem Getäuschten heilsamer, als die reine Wahrheit, seyn werde. Denn wenn dies auch zuweilen wirklich der Fall wäre: so hat doch jede, auch noch so unschuldige abergläubische Meinung allemahl zuverlässig die schädliche Folge, daß sie denjenigen, dem sie eingeflößt wird, geneigt macht, jeden andern, auch

den ungereimtesten und verderblichsten Aberglauben gleichfalls willig anzunehmen. Wer erst einmahl sich hat überreden lassen, daß die Schwalbe Segen ins Haus bringe, und daß ein Storchnest auf dem Dache vor Feuer schütze, der wird auch nicht viel Umstände machen, zu glauben, daß es Gespenster und Hexen gebe, daß man durch allerlei Alfanz verborgene Schätze finden, Krankheiten curiren und hundert andere Wunderdinge verrichten könne; und dann gute Nacht, gesunde Vernunft und vernünftiges Betragen; gute Nacht, redlicher Fleiß und kluge Anwendung zweckmäßiger Mittel zu unserm Wohlergehn!

Was die zweite Frage betrifft, so ist meine Meinung darüber diese: ehe man abergläubischen Leuten diejenigen Vorurtheile nimmt, wodurch sie sich bewogen finden, etwas Böses zu Unterlassen und etwas Gutes zu

thun, suche man erst ihren Verstand aufzuklären, damit sie fähig werden, das Gute aus bessern Gründen zu thun. Bis dahin bestärke man sie zwar nicht in ihrem Irrthum, aber man hüte sich auch, ihnen denselben schon jetzt zu nehmen. Denn gesetzt, ich hätte einen unwissenden Landmann noch nicht aus bessern Gründen überzeugt, daß man so viel möglich, auch gegen die Thiere mitleidig und schonend seyn müsse, und ich finge damit an, seinen Glauben an das Glück, welches die Schwalben bringen, lächerlich zu machen: was würde die Folge davon seyn? Er würde entweder mich für einen leichtsinnigen und bösen Spötter halten oder wenn es mir gelungen wäre, ihm seinen Irrthum zu nehmen, so würde er von Stund an den armen Schwalben unter seinem Dache den Krieg ankündigen, und die Gegend würde einige Fliegen- und Mückenfänger weniger haben.

Störche 2007

Vor der Ankunft der Störche wurde das Nest gereinigt. Die Zweige waren so vermodert, dass sie zu Humus geworden waren. Das wurde erneuert.

Der Storch kam am 15. April und kurz danach kam ein zweiter Storch, mit dem er aber nichts zu tun haben wollte. Die neue Störchin versuchte es immer wieder und wurde wiederholt abgewehrt. Er wartete wohl noch auf seine alte Partnerin. Als die nicht erschien, nahm er doch die neue kleine und vermutlich junge Störchin zur Gemahlin und sie betrieben Nestbau.

In diesem Jahr waren fremde Störche kein Problem. Es gab zwar immer wieder Besuche aber keine Kämpfe. Seit dem 28. April brüten sie nun. Dabei wechseln sie sich ab. Die Störchin ist sehr ängstlich. Auch wenn in großer Höhe ein Storch das Nest überfliegt, klappt sie heftig mit den Schnäbeln. Herr Storch hat keine Angst. Er kommt zum Gartenteich und holt sich Frösche. Abends ist dann etwas ruhiger. Durch den Regen gibt es viele Frösche und damit Nahrung für die Störche. Hoffen wir, dass der Nachwuchs gut gedeihen kann. Noch wissen wir nicht, wie viele es werden.

Wie sieht es in Stormarn aus? Der Abwärtstrend der vergangenen Jahre ist nicht zu übersehen. Nur 16 Storchenpaare sind es in diesem Frühjahr. 23 Paare waren es 2001, 2005 17 Paare und 2006 16 Paare. 35 Jungstörche wuchsen 2006 insgesamt in Stormarn auf. Es war

somit ein erfolgreiches Jahr: Es wurden 15 Jungtiere mehr geboren als noch 2005.



Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Erinnerungen

An dieser Stelle sage ich erst einmal vielen lieben Dank für die zahlreichen Anrufe, die auf die „Erinnerungen“ im letzten Rinkieker folgten. Der Fahrrad schiebende Herr ist Günter Süllau, die Dame ist unbekannt. Die Kinder sind Anne und Manfred Schneider und Vera Zingelmann.

Anbei diesmal eine Postkarte, die ich immer wieder in

Antiquariaten im Internet finde und ein imposantes Haus in Grönwohld zeigt. Sie wurde am 17.09.1919 in Trittau abgestempelt und nach Hamburg geschickt. Mir ist das Anwesen völlig unbekannt. Wer von Ihnen weiß etwas darüber? Anruf bitte unter 5482.

Danke im voraus **Angela Ryll**



Graf Bismarck: Faulster Politiker Schleswig-Holsteins?

So lautete die Schlagzeile in den Lübecker Nachrichten. Der CDU-Abgeordnete Graf Bismarck gewann bei der letzten Bundestagswahl das Direktmandat mit wenigen Stimmen vor dem SPD-Abgeordneten Thomas Sauer. Unser Bundestagswahlkreis besteht aus dem halben Kreis Stormarn und dem ganzen Lauenburger Kreis. Die Lauenburger CDU war sauer, als er beim Kreistag in Mölln erneut abgesagt hatte. Es gab Buhrufe, Gelächter und Kopfschütteln. Schlimm war auch, dass von Bismarck entgegen allen Gepflogenheiten keinerlei Zahlungen an den Kreisverband leistete und den damit an den Rand der finanziellen Handlungsunfähigkeit gebracht hat.

In Stormarn ist die CDU mit dem Bundestagsabgeord-

neten genauso unzufrieden. Es wird gefordert: „Der Mann muss weg“. Im Kreis fehlt er meist, in Berlin hat er nicht mal die Hälfte der Parlamentssitzungen mitgemacht. Bei den wichtigsten Abstimmungen im Parlament und in den Ausschüssen hat er gefehlt und in diesem Jahr soll er nicht einmal die Hälfte der Plenarsitzungen besucht haben. Von Bismarck hat bei wichtigen Abstimmungen gefehlt: Mehrwertsteuer-Erhöpfung, Bundeswehr-Einsatz Kongo, Gesundheitsreform, Rente mit 67, Tornado-Einsatz. Das Verhalten ist für viele nicht mehr akzeptabel. Es wird gefordert, dass von Bismarck sein Mandat niederlegt.

Mal sehen, wie es weitergeht.

Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Internet: <http://groenwohld.sozi.info/>

Bankverbindung: Sparkasse Holstein (BLZ 213 522 40), Kto.-Nr. 140 076 45

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift: Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück